

„¡Veinte años que son todo un lujo!“

Die Theater- und Mediengesellschaft Lateinamerika e.V. feiert Geburtstag

Unser Interesse an fremden Kulturen reagiert häufig unmittelbar auf aktuelle politische Ereignisse. Es folgen einmalige Kulturevents, meistens ohne weiterreichende Resonanz. Diesem Trend setzt die 'Theater- und Mediengesellschaft Lateinamerika e.V.' seit nunmehr zwanzig Jahren eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit Theaterschaffenden aus Lateinamerika entgegen. Sie will einen interkulturellen Dialog stiften und das lateinamerikanische Theater in Deutschland ins Gespräch bringen.

Die Gründungsinitiative ergriff die Dramaturgin Hedda Kage. Während einer Auszeit vom deutschen Stadttheaterbetrieb entdeckte sie auf mehreren Reisen in Lateinamerika ein Theater jenseits der damals gängigen Klischees von Exotismus und Agitprop. Zu jener Zeit der politischen Umbrüche, als im Cono Sur die Diktaturen zu Ende gingen, verspürte sie eine Aufbruchstimmung und eine unmittelbare Anteilnahme an gesellschaftlichen Prozessen, die sie im „postmodernen“ Theater in Deutschland vermisste. Mit ihrer Begeisterung vermochte Hedda Kage viele anzustecken. Aus den sieben Vereinsgründern ist heute ein Netzwerk geworden, in dem rund dreißig Theaterwissenschaftler, Übersetzer, Dramaturgen, Regisseure und Schauspieler verstreut über ganz Deutschland, aus Lateinamerika und dem europäischen Ausland aktiv sind.

Obwohl so gut wie jedes Land in Lateinamerika eine lebendige und gesellschaftlich wirkungsvolle Theatertradition kennt, war die Dramatik aus Lateinamerika in der BRD Ende der 1980er Jahre so gut wie unbemerkt geblieben. Selten gelangten lateinamerikanische Stücke auf deutsche Bühnen, es gab kaum Übersetzungen. Hier lag ein Ansatzpunkt für die Arbeit der Gesellschaft. Ein ambitioniertes Publikationsprojekt wurde aufgelegt: In der Reihe „Theater in Lateinamerika“ erschienen acht Anthologien mit ins Deutsche übersetzten Theaterstücken, begleitet von zweisprachigen wissenschaftlichen Kommentarbänden mit Aufsätzen von namhaften deutschen, lateinamerikanischen und US-amerikanischen Forschern. Damit hat die Gesellschaft nicht nur in Europa, sondern auch in Lateinamerika zu einer besseren Kenntnis und intensiverem Austausch zwischen den einzelnen Regionen beigetragen und auch zuweilen für Aufsehen gesorgt - so mit den Kuba-Bänden, in denen Dramatiker und Wissenschaftler „de las dos orillas“ – von der Insel und aus der Diaspora – zu Wort kamen. Mit internationalen Symposien und Fachtagungen, Übersetzerseminaren und szenischen Lesungen hat sie eine Vielzahl von Anstößen zu Begegnung und Dialog gegeben.

Darüber hinaus wirkt die Gesellschaft als Kontaktstelle, die informiert und berät. Die monatlich aktualisierte Internetseite enthält Informationen zu Veranstaltungen von Theater aus Lateinamerika in Deutschland und bietet eine in Deutschland einmalige Datenbank mit über 200 ins Deutsche übersetzten Theaterstücken sowie eine umfangreiche Linksammlung.

Die Gesellschaft wurde nie institutionell gefördert. Sie ist allein auf den Sachverstand ihrer Mitglieder und die Überzeugungskraft ihrer Projekte angewiesen, um für ihre Vorhaben Mittel zu finden. Partner waren bisher das Internationale Theaterinstitut (ITI), das Goethe-Institut, das Haus der Kulturen der Welt in Berlin, das Iberoamerikanische Institut Berlin, verschiedene Theater und Rundfunkanstalten, Universitäten, Verlage und Theaterzeitschriften.

Der 20. Geburtstag wurde in Braunschweig am Rande des Internationalen Festivals „Theaterformen“ gefeiert. Dort wurde nicht nur Rückschau gehalten, sondern auch ein neues Projekt aus der Taufe gehoben. Bei dem Symposium „Blick-Wechsel : Bild-Wechsel“, das für Mai 2009 in Mülheim a.d. Ruhr geplant ist, soll es um den transatlantischen Bildtransfer und die Wechselbeziehungen in der Deutung und Aussendung von Bildbotschaften im Theater gehen.

Interkulturelle Vermittlungsarbeit ist langwierig und zuweilen zäh – nicht zuletzt weil mit dem Mauerfall kurz nach Gründung der Gesellschaft Lateinamerika völlig aus dem Fokus des Interesses geriet. Dennoch: „¡Veinte años que son todo un lujo!“ schrieb uns der argentinische Dramatiker Rafael Spregelburd zum Jubiläum. Von der Notwendigkeit des Überflüssigen sind wir nachhaltig überzeugt.

Almuth Fricke

Der Text erscheint auf Spanisch in der vom Goethe-Institut herausgegebenen Zeitschrift Humboldt 150 (2009).